

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 110.

Donnerstag, den 12. Mai 1898.

138. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß ich für die bevorstehende Reichstagswahl zum Wahlkommisarius für den Kreis Merseburg und Querfurt umfassenden VII. Wahlkreis des Regierungsbezirks Merseburg ernannt worden bin. Querfurt, den 6. Mai 1898.

Der Königliche Landrath.  
Böttcher.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniss bringe, erlaube ich die Magistrat und Herren Wahlvorsteher, das Wahlprotokoll, die Neben-Gegenpläne der Wählerlisten sowie die Gegenliste sofort nach Schluß der Wahl an den Wahlkommisarius, Königlichen Landrath Herrn Böttcher zu Querfurt zu übersenden. Merseburg, den 10. Mai 1898.

Der Königliche Landrath.  
Böttcher.

### Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir die Nichtbeachtung derselben aufs Strengste bestrafen werden.

#### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Vermögens vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats zur Verhütung von Störungen des Unterrichts der Schüler der hiesigen Schulen im Turnen auf dem Turnplatz im sogenannten Irngarten Folgendes verordnet:

§ 1.  
Das Betreten des sogenannten Irngartens vor dem Schluß der Schule ist während des Unterrichts der Schüler der hiesigen Schulen im Turnen auf dem hiesigen Turnplatz allen Unbefugten verboten.

### Die beiden Verleßlichen.

Criminalroman von S. Rosenthal-Bontin.  
(Abdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

#### Neunzehntes Kapitel.

Der Circus Detto hatte in Hamburg seine Pforten eröffnet. Der neue Ehrenbürger war eine tüchtige Kraft, eine Anzahl anderer Spezialitäten hatte sich eingefunden, und Bertha Sigismund in ihrem unerreichten Können der Storchbrüderung gefiel, wie überall, auch bei den verwöhnten Hamburgern sehr. Sie wäre, wie sie es in den letzten Tagen immer war, sehr heiter und zufrieden gewesen, wenn ihr das Schicksal ihres Kollegen, den sie in Amsterdam gekannt, nicht schwer auf dem Herzen gelegen hätte. Bertha hina an, blaß zu werden und abzuwallen, der von ihr befragte Wirt hatte ihr dringend fleißiges Spazierengehen verordnet.

Bei einem ihrer bis weit in die Vorstädte Hamburgs sich erstreckenden Gänge hatte Bertha zufällig einen alten Bekannten, von dem sie seit vielen, vielen Jahren nichts mehr gehört, entdeckt. Der Mann stand an dem eisernen Gitter eines Vorgartens zu einem langen, roten, vielstiegligen Hause und sah die Vorübergehende so seltsam an. Wenn Bertha ein Mann anblinzelte, er mochte auch neunzig Jahre alt sein, so schaute die Storchbrüderin ihn wieder an. Hierbei wußte jener Mann sich die Augen, schaute noch einmal die unwillkürlich sich Schließende an und rief: „Hans!“ und Bertha Sigismund erwiderte diesen Ruf mit den Worten: „Danke! Bertha! Wie kommst Du denn hierher?“

§ 2.  
Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft. Hundeverordnungen gegen dieselbe werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Merseburg, den 10. Mai 1898.  
1632) Die Polizei-Verwaltung.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 10. Mai. (Sonntagsblätter). Aus Meß wird unterm Feinsten gemeldet: Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Abend eine Abordnung des Gemeinderaths mit dem Oberbürgermeister von Gromer an der Spitze. Auf die Ansprache des Letzteren, welcher nochmals den Dank der Stadt Meß für die Entfaltung aus sprach und der Versicherung Ausdruck gab, daß die alte deutsche Trupe zu dem von Gott gesegneten Herrscher und seinem hohen Hause fortleben werde, dankte der Kaiser wiederholt auf das Herzlichste und sprach Allerhöchst seine große Freude und Genugthuung für die ihm Seitens der Bürgerschaft von Meß dargebrachten Dotationen aus. Besonders habe ihn erfreut, daß auch so viele Altangehörige sich den Dotationen angeschlossen hätten. Er werde jederzeit der Stadt Meß sein besonderes Interesse erhalten. — Der Kaiser empfing den Vorstehenden der Meßer Krieger-Verein, Regierungs-Kanzlei-Sekretär Tielb und sprach ihm seinen Dank und seine Anerkennung aus. Tielb wurde auch Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt. — Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister von Gromer den Kronen-Orden 2. Kl. verliehen. — Der Statthalter fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist heute früh nach Strassburg zurückgekehrt. — Der General-Inspektor der Artillerie Oeler von der Blauß und der General-Inspektor der Festungen Vogel von Falkenberg sind hier eingetroffen, der Kriegsminister v. Soltik wird erwartet. Für den Posthalter Gen. v. Münster ist Quartier im „Europäischen Hof“ bestellt. — Der Oberbürgermeister v. Gromer bringt durch

öffentlichen Anschlag den Dank Sr. Majestät des Kaisers für die von der Bevölkerung dargebrachten Huldigungen zur Kenntniss.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in Fortsetzung der zweiten Beratung des Sekundärabnahmegesetzes die Anträge Treuenbriegen-Kraun, welche an die Budgetkommission zurückverwiesen war. Der Berichterstatter von Arnim (kons.) führt aus, daß inzwischen in der Kommission militärtechnische Gründe für den Bau dieser Linie geltend gemacht worden seien, welche sich aus der Höhe des Tagelöhner-Schließplatzes ergebten. Eisenbahnminister Tielb lenkt ab, daß mit dieser Linie der erste große Schritt gehen werde, wie er der Anregung des Hauses entspreche, ein bedeutendes Betriebsgefälle zu umgehen. Die Position wird dem Antrage der Budgetkommission gemäß genehmigt, und damit ist die zweite Beratung der Sekundärabnahmvorlage erledigt. Es folgt die dritte Beratung des Gefangenengesetzes, betr. das Dienstentommen der evangelischen Pfarrer. In der Generalabstimmung äußert Abg. Richter Bedenken gegen das Gesetz, weil zu befragen sei, daß die Gemeinden vom Staate ungleichmäßig behandelt würden. Finanzminister von Wiquel tritt diesen Bedenken entgegen; leistungsfähige Gemeinden entständen ja gerade in den großen Städten und Vorstädten bei Neubildung von Kirchengemeinden, und diese würden von den Wohlthäten des Gesetzes nicht ausgeschlossen werden. Abg. Schall (kons.) spricht im Namen der evangelischen Geistlichen der Staatsregierung und der Mehrheit des Hauses den Dank für diese Vorlage aus. Das Gesetz wird angenommen, und ebenso ohne Debatte der Gehaltentwurf, betr. das Dienstentommen der katholischen Pfarrer. Es folgt die Beratung des Antrages der Abg. Baensch-Schmidlein (freikons.) und Seydlitz-Hübner (natlib.), wonach die Staatsregierung aufgefordert werden soll, spätestens in der nächsten Session eine Neuregelung der Verpflegung zur Unterhaltung der öffentlichen

Wohlfühlstellen dahin herbeizuführen, daß gemäß Artikel 25 der Verfassung die Verpflegung allgemein den bürgerlichen Gemeinden und Gebietsbezirken auferlegt werde. Abg. von Heydebrand (kons.) beantragt, hinter dem Wort „Stipendium“ einzufügen: „im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes“. Abg. Baensch-Schmidlein (freikons.) führt aus, daß er in diesem Jahre seinen Antrag nicht auf die Provinz Schlesien beschränkt habe, da die Notlage der Gemeinden auch in den anderen Theilen der Monarchie gefahren sei. Durch Einführung einer Kommunalverpflichtung würden die unerschwinglichen Härten beseitigt werden. Abg. von Heydebrand (kons.) beklagt seinen Zurücksatz, weil bei dieser Regelung die Frage der konfessionellen Schulen nicht umgangen werden könne. Abg. Freiherr von Zedlitz (freikons.) widerspricht der Auffassung, daß die Konfessionen diese Angelegenheit verdrängen wollten. Da es vorderhand nicht möglich sei, mit dem Centrum zusammen ein Volksschulgesetz auf acceptabler Grundlage zu machen, und da es nicht zweckmäßig sei, die an den Tag tretenden Meinungsverschiedenheiten durch eine Abstimmung zu dokumentieren, ziehe seine, des Redners, Partei den Antrag Baensch zurück. Damit ist der Gegenstand erledigt. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

\* Mainz, 10. Mai. Der neuernannte Erzbischof von Freyburg, Dr. Romp, hat kurz nach seiner Ankunft im hiesigen bischöflichen Palais einen Schlaganfall erlitten. Der Erzbischof ist zur Zeit bedauerndlos. Es sind Abmündererscheinungen vorhanden.

### Spanien.

\* Madrid, 10. Mai. Die Lebensmittelpreise vermindert in Madrid beträchtlich. Der Getreidevorrath soll noch vor Ablauf eines Monats zu Ende gehen. Es sind Maßnahmen getroffen, um Getreide im Auslande aufzukaufen. \* Alicante, 10. Mai. Gestern wurden hier Raubüberfälle wegen der hohen Brotpreise verübt. Die Räuber trugen den Rücken

„Wer ist diese Frau?“ frag Bertha endlich ihren Onkel.

„Ja, wer das eigentlich ist, weiß man nicht ganz genau. Sie kam vor etwa zwölf Jahren hierher, trägt in den Büchern als eine bairische Freiwiligerin. Man fand sie einem geringen Vogeltier, wo ihre Wirtstochter sie ausdienten. Die Behörde fand Veranlassung, sich ihrer, als einer geborenen Hamburgerin, anzunehmen. Man konnte aus ihr nicht herausbekommen, woher sie gekommen, sie hatte sich in allen möglichen Orten Deutschlands, jedoch stets nur kurze Zeit, aufgehalten, und es war ihr nicht zu entziehen, ob sie Verwandte irgendwo hatte. Sie war im Besitz von zwei tausend Dollars in guten amerikanischen Banknoten. Die Behörde beschloß, die auf Weiteres die Verlassenen hier einzutaufen, Niemand hat nach ihr gefragt, und so ist sie hier geblieben. Die Frau hatte zweierlei Auswärtspässe. Einen Geburtschein von ihr, lautend auf Marie Reinken, und einen Aufenthaltsschein und Paß von New-York, ausgefertigt auf Frau Marie Reinken.“

Bei diesen Worten stieß Bertha einen lauten Schrei aus, der ihren Onkel heftig erschauerte und die Frau veranlaßte, einige Augenblicke in ihrem Wurmeln einzuhalten.

„O Onkel, Onkel“, rief Bertha, und Thränen rannten ihr über die Wangen. „Diese alte Frau ist unzufällig die Mutter eines Erben von Millionen, der geacht und gesund ist, dem man aber seine Erbchaft streitig machen will, der für einen Betrüger gehalten wird. Ist denn die Frau wirklich vollkommen und unabänderlich schwachsinzig?“

Onkel Bertha sah jetzt seine Nichte höchst bedenklich an. Es schien ihm, als ob es auch

im Kopf seiner Verwandten nicht ganz richtig wäre.

Bertha gemachte diesen Blick und nun erzählte sie Alles, was sie von dem Anruf und Artigo Kincoot wußte.

„Ich habe diesen Anruf auch gelesen, aber es ist mir nicht im Entferntesten eingefallen, daß dies die Mutter dieses Sohnes und die Frau des Oswald Braun sein könnte. Denn sie besaß überhaupt nichts, was auf ihre Verheiratung mit dem Namen Braun hindeutet, und Reinken giebt es überhaupt nicht.“

„Sie ist es aber, sie ist es unzweifelhaft“, versicherte Bertha eilig und feurig. „Diese Aehnlichkeit mit dem Sohne — Marie Reinken — ihr New-Yorker Aufenthaltsschein — ihr New-Yorker Paß. Dies hat ihr Sohn auch und Einzelheiten, die mir sonst aus dem Leben dieses Herrn bekannt geworden sind — Alles stimmt, Alles paßt. O, wenn Sie nur bei Sinnes wäre, wenn Sie nur zu Verstand gebracht werden könnte, nur für wenige Tage, nur für eine Stunde wüßte! Die Frau muß durchaus nach Amsterdam“. Insofern Bertha entschied.

„Dyo, das geht nicht,“ warf der Onkel ein.

„Es soll und muß gehen,“ rief Bertha in großer Aufregung.

„Nur Ruhe, nur Ruhe,“ mahnte der Onkel.

„Hört, wer soll die Worte bezahlen?“

„Ich, ich —“ fiel Bertha ein. „Ich habe Geld genug, ich bezahle Alles.“

„Ja, so schnell geht die Sache nicht,“ meinte der Onkel, „so etwas ist hier noch nicht vorgekommen — eine Friedländerin nach Amsterdam! Da muß zuerst an den Vorstand eine Eingabe



Schlechtig, die vom vorigen Schöffengericht wegen gemeinlichlicher Körperverletzung mittels gefährlicher Wertsache sehr gelind, jeder zu 3 Wochen Gefängnis, verurteilt waren. Die Verurteilung gegen diesen Verurteilten wurde aber durch den Richter, der die Strafe für zu hoch hielt. Am 6. Dezember v. J. abends hatten die Angeklagten noch mehreren anderen Schöffen in Wörlitz sich in Romanns' Schenke versammelt und wollten sans façon am Billardspielen des vorigen Zwischenspiels teilnehmen. Den Zornen misst aber dieses unehrliche Eindringen in ihren geschlossenen Gesellschaftskreis, und sie setzten, zumal die Eindringlinge die Zahlung des Eintrittsgeldes verweigerten, die unangenehme Gäste an die Tür. Darüber waren aber Koch, Weis und Stenoff unwillig geworden und hatten einige der Besondere mit sich fortgeschleppt. Koch und Weis schlugen mit Pfeiseln, Stenoff hatte einen mit einem roten Gegenstand besetzten Gummihandschuh gebraucht. Das Verhalten der Angeklagten wurde als große Ungebühr angesehen, und man erachtete es auch für ratsam, durch angemessene Strafen solchen Ausschreitungen Schranken zu setzen. Die drei Angeklagten, von denen Koch wegen Körperverletzung und Weis wegen Diebstahls erstellte Verurteilungen erlitten haben, werden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Zum spanisch-amerikanischen Krieg.**

Merseburg, den 10. Mai 1898.

Es ist bereits reichlich an dieser Stelle mitgeteilt worden, daß die Chancen für Spanien schlecht stehen, denn nicht nur ist die Niederlage bei den Philippinen eine eklatante, auch auf dem amerikanischen Kriegsschauplatz ist die Lage für die Spanier eine unglückliche, weil sie es nicht verstanden haben, ihre Flotte, die in den westpazifischen Gewässern, bei den Kap Verdeschen Inseln kreuzte, rechtzeitig an Cuba heranzubringen. Statt ihrer haben das die Amerikaner getan, und gleichzeitig haben diese Zeit gewonnen, ihre Kantruppen mächtig zu machen. Die ganze Art der Kriegsführung gibt vielerlei zu denken. Es scheint, als habe sich die spanische Flotte nun endlich doch aus dem Weg gemacht, denn wir erhalten folgenden Telegramm vom „Woffischen Bureau“:

**London, 11. Mai.** Den „Times“ wird aus New-York gemeldet: Das Marine-Departement in Washington erhielt die Nachricht, daß gestern drei Kreuzer und drei Torpedoboote des spanischen Kap Verdeschen Geschwaders bei Cadix (Spanien) angekommen sind. Die Nachricht ist gestern Nachmittag offiziell in Washington bekannt gegeben worden. Die Aktion jenseits Americas gegen Cuba und Portorico wird nunmehr beschleunigt.

Unterwegs nach Amerika ist also die spanische Flotte, bevor inoffen der Zusammenstoß erfolgt, können immerhin noch mehrere Tage vergehen. Weiterhin liegen noch folgende Depeschen vor:

**Washington, 10. Mai.** General Miles und sein Stab gehen wahrscheinlich heute Nacht von Tampa ab, um an der ersten kubanischen Expedition teilzunehmen. Alle Truppen in Guantanamo haben Befehl erhalten, heute Nacht sich in Bewegung zu setzen, und zwar die gesamte Infanterie und das 3. und 6. Kavallerieregiment nach Tampa, das 1. und 10. Kavallerieregiment nach New Orleans und das 2. Kavallerieregiment nach Mobile.

**Hongkong, 10. Mai.** Nach drei eingetroffenen Meldungen aus Manila hat Admiral Dewey die Überzeugung gewonnen, daß die Rebellen in Manila auch für ihn gescheitert werden und daß unter Umständen weder er, noch die Spanier ihrer Herr werden können. Die Engländer in Manila haben dem Admiral Dewey in einer Denkschrift ihre kritische Lage dargelegt; die ganze Stadt leidet Hunger. Trotdem soll sich Mac Artur nunmehr entschlossen haben, die Philippinen zu annektieren. Der amerikanische Konul in Hongkong wurde dreimal angewiesen, mit Admiral Dewey die provisorische Regierung zu organisieren. Für den Gouverneurposten wurden schon mehrere Kandidaten genannt. An der Ausrüstung der Besatzungstruppen für die Philippinen wird fleißigst gearbeitet.

**An die nationalen Finnen erzählen!**

Ein Appell an das Verantwortlichkeitsgefühl und die Gewissenhaftigkeit jedes Einzelnen hat der Kaiser in seiner Rede beim Schloß im Residenzschloß ausgesprochen. Der Appell richtet sich nach rechts und nach links, nach allen Seiten. Diese ernste Aufforderung, sich der Verantwortlichkeit bewußt zu werden, wendet sich an die Mitglieder aller Parteien, sie geht an die Angehörigen aller Stände. Aber sie wird für die Einzelnen eine unterschiedliche Bedeutung haben. Von Seiten der nationalen finnischen Parteien ist der politische Kampf auch bisher schon mit blanken Waffen geführt worden. Sie können aus gutem Gewissen für das, was sie vertreten und für die Art, wie sie es vertreten, entstehen. Anders bei den demokratischen Parteien. Wollen wir in ihre Reihe, hören wir einzelne ihrer Abgeordneten, so lesen und vernahmen wir Verdächtigungen der Regierung und der national-gefinnten Parteien, die, jedoch sie nicht etwa gewissenlos unehrlich sind, doch als unverantwortlich leichtfertig bezeichnet werden

müssen. Um welche Ideen wird augenblicklich der Kampf von Seiten der demokratischen Parteien geführt? Da das Programm der Regierung und der konservativen Parteien: „der Schutz der nationalen Arbeit, Erhaltung und Stärkung eines gesunden Mittelstandes, Befähigung jedes Mannes und Schutz der Freiheit der Arbeitswilligen“ die Zustimmung aller vernünftigen, christlichen Leute finden kann und muß, so sollen die Demokraten Behauptungen über angebliche weitere Absichten der Regierung auf, die sie bekämpfen zu müssen vorgeben. Solche angeblichen Absichten der Regierung sind die Aufhebung der Freizügigkeit, die Abschaffung des allgemeinen gleichen Reichstagswahlrechtes, und die Einschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter. In der That aber haben die Organe der Regierung Klarheit, daß weder die Aufhebung der Freizügigkeit, noch die Wiedereinstellung des Reichstagswahlrechtes, noch die Einschränkung des Koalitionsrechtes der Arbeiter in der Absicht der Regierung liegt. Und wenn sozialdemokratische und demokratische Organe der Regierung dennoch solche Absichten unterzujeden versuchen, so führen sie den politischen Kampf in unerwarteter Weise. Wenn nun auch kaum zu erwarten steht, daß die Wortführer dieses Kampfes durch einen Appell an ihr Gewissen generell zu andern Wegen gebracht werden, so wollen doch die Wähler ihr Gewissen schärfen. Aber der Appell des Kaisers an das Verantwortlichkeitsgefühl und die Gewissenhaftigkeit muß auch von allen Mitgliedern der national-gefinnten Parteien, und auch von den Angehörigen aller Stände, die sich keiner Partei zurechnen, gehört und befragt werden. Es ist, wie gesagt, in einem andern Sinne. Das allgemeine, gleiche Reichstagswahlrecht gibt nicht nur ein Recht der Bürger, sondern auch eine moralische Pflicht. Das allgemeine gleiche Reichstagswahlrecht hat der Gesamtheit und jedem einzelnen der Staatsbürger ein Stück der Mit-Verantwortlichkeit für das Vaterlandes Wohlfahrt auferlegt. Und dieser Mitverantwortlichkeit soll sich jeder Einzelne bewußt werden. Bei den letzten Reichstagswahlen ist die Wahl der meisten revolutionären und antinationalen Abgeordneten, die dem Reichstage angehört haben, nur dadurch zu Stande gekommen, daß sich ein großer Teil der sonst national gefinnten Wähler der Abstimmung enthalten hat, weil er vielleicht nicht mit allen Grundanschauungen der damals gesamtfinnischen Mitglieder der Regierung übereinstimmte oder nicht mit allen Einzelvorstellungen der nationalen Kandidaten einverstanden war, oder sonst zu bequem oder gar gleichgültig war. Jetzt haben die Regierung und mit ihr die konservativen Parteien ein Programm aufgestellt, dem alle vaterlandsliebenden Bürger folgen können. Jetzt muß jeder Staatsbürger durch sein Gewissen dazu gedrängt werden, sich durch Stimmabgabe seiner national-gefinnten Kandidaten seiner Verantwortung bewußt zu zeigen!

**Wie agitieren wir?**

Unter dieser Überschrift enthält der sozialdemokratische „Vorwärts“ am Sonntag einen Artikel, den wir allen Lesern auch unserer Zeitung zur Überlegung empfehlen können. Ja, wenn es sich um die Agitation handelt, da können wir von unsern Genossen noch viel lernen! Wichtig und schon etwas darauf zu Gute, wenn wir vor den Wahlen durch Schrift und Wort an den gesunden Sinn der Wähler appellieren und diese darüber aufklären wo im Wahlkampf Grund und Grund des deutschen Bürgerrechts liegen, im übrigen vertrauen wir zumist darauf, daß die Gerechtigkeit unserer Sache aus eigener Kraft sich Bahn brechen wird und daß die Wähler einsehend genug sein werden, von rechten Wege nicht abzurufen. Dieses blinde Vertrauen hat sich bei den Wahlen schon vielfach bitter gerächt. Die bürgerlichen Parteien sind in vielen Fällen, wo sie hätten siegen können und siegen müßten, von den Sozialdemokraten geschlagen worden, weil letztere ihren Sperrern in der geschickten Propaganda und in der lokalen Organisation weit überlegen waren. Söhnliche trübe Behauptungen werden vermehrt auch bei den Reichstagswahlen im Juni und nicht erspart bleiben, doch ist es in unserm Hand gegeben, die Zahl der schuldigen Niederlagen beträchtlich zu vermindern, wenn jeder an seinem Blitze seine Pflicht und Schuldigkeit thut. Der „Vorwärts“ stellt an die Spitze seiner Betrachtungen aber die stante des Agitirens den Satz: „Die Grundlage aller Agitation ist die Organisation.“ Wie steht es denn überhaupt der Sozialdemokratie am diese Organisation? In den großen und mittleren Städten werden wohl Volks-Bersammlungen und Parteikonferenzen abgehalten, dort existieren auch Vereinigungen, welche lediglich die Vor-

bereitung und Leitung der Wahlen sich zur Aufgabe gesetzt haben, Je mehr wir aber von jenen Mittelpunkt des politischen Lebens und entfernen, desto seltener treffen wir auf lokale Wahl-Organisationen. Man wende nicht ein, daß in vielen kleinen Ortschaften die richtigen Männer fehlen, um eine Vereinigung für die Wahlen zu Stande zu bringen. Eine einzelne, mit reichlichem Willen ausgestattete Persönlichkeit genügt, um das Interesse der Mitbewohner für die Wahlen zu wecken. Und schließlich bedarf es nicht einmal eines regierten „Vereins“, um die Wahlen ordnungsgemäß vorzubereiten. Die Agitation von Haus zu Haus, in den Familien und unter den Freunden kann Großes wirken. Gerade in dieser wohlthätigen Kleinarbeit sind die Sozialdemokraten Meister. In dieser Richtung müssen wir es ihnen nachzutun suchen. Also: Jeder strebe darnach, in seinem Kreise für die Wahlen zu wirken, die Gesinnungsgenossen näher zusammenzubringen, die Voten auszureichten, die Gleichgültigen an ihre Pflichten zu mahnen.

Wenn in diesem Sinne die Vorbereitungen für die Wahlen betrieben werden, dann wird auch die beschämende Thatsache künftig erpicht bleiben, daß von 100 wahlberechtigten Personen nur etwa 70 ihre Wahlpflicht ausüben. Doppelt so schämend ist, daß dieser Anfall an Wahlstimmen ganz und gar auf das Konto der bürgerlichen Parteien zu setzen ist. Denn die Sozialdemokraten wissen — dank ihrer Agitation und Organisation! — ihre „Genossen“ bis auf den letzten Mann an die Wahlurnen zu bringen. Diese Thatsache kann nicht eindrucklich genug den lössigen Wählern im Lager der Nichtsozialdemokraten vorgehalten werden. Der Pflichtverfehltheit eines Theiles der bürgerlichen und bürgerlichen Wähler haben wir es zuzuschreiben, wenn die Sozialdemokratie auch dort triumphiert, wo bei Heranzug der ausgebildeten Wähler der sozial-moralische Kandidat ohne Schwierigkeit gebildet werden könnte.

**Nichtes heimlich!**

**Eine Bestie in Menschengestalt.** Ein in Einsiedel bei Hamburg wohnender Privatier wurde gestern unter der Beschuldigung verhaftet, seine jetzt 41jährige Schwelger seit 18 Jahren eingesperrt gehalten zu haben, um sie durch Hunger und Verwahrlosung einem frühzeitigen Tode entgegenzuführen, um sich dadurch in den Besitz ihres Erbthums zu setzen. Die unglückliche Person wurde in entsetzlich verarmtem Zustande halbverhungert aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht.

**Eine Biber-Kolonie bei der Arbeit**

bietet jetzt eine der größten Schenkmöglichkeiten im Boologischen Nationalpark in Washington. Nachdem die Biber mit ihrem neuen Anstehlwahl vorraus gemacht hatten, nachdem sie alsobald ihre gewöhnliche Thätigkeit wieder auf und bauten drei breite Dämme, deren größter wenigstens vier Fuß hoch war, diese Dämme durchwegs das alleinige Werk der Biber. Als Material dienten ihnen entweder Bläue, die sie in ihrem Schlege selbst durchgenagt und so gefüllt hatten, oder Zweige, die ihnen zum Futter dargeboten waren. Die Biber fanden ihre Baumaterial in passende Stücke, die sie zum Wasser schleppen, bis zu dem Orte, wo der Damm gebaut werden soll, hinbringen und dort mit Schlamm und Laubwerk zu einem festen Bau zusammenfügen. In Verbindung mit jenem Damm haben die Biber eine Wohnung gebaut, nicht einigen kleinen unterirdischen Gängen an. Der Eingang zu diesen Wohnungen ist stets unter Wasser gelegen und kann nur durchs erreicht werden. Die Thiere haben sich bereits ganz an die Nähe des Menschen gewöhnt, so daß das Publikum des genannten Parks bei möglicher Vorliebe die Biber an der Arbeit beobachten kann.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Ausweichungen in Galizien.**

**Lemberg, 10. Mai.** Mittags überfielen Arbeitsschloße die Broderläuter am Schützenplatz und plünderten sie aus. Die Polizei nahm Vorkehrungen vor; während die Arbeitsschloße weggeführt wurden, erneuerten sich die Ausschreitungen, wobei ein Arbeiter schwer verletzt wurde. Eine große Anzahl notleidender Bauern aus der Umgebung von Kolomea, wo dem Vernehmen nach punarotypas herrschen soll, ist in der Stadt Kolomea eingetroffen. Man besorgt Unruhen.

**Streifen der Redaktion.**

**F. W. in M.** Sie schreiben, es wäre mindestens wünschenswert, wenn im Verze der Stadt Merseburg, welche ja vornehmlich auf die Beamtenschaft und die Garnison angewiesen sei, der Kandidat gewählt würde, welcher der Staatsregierung nicht bei allen möglichen

Gelegenheiten Opposition macht, sondern ihre Vorlagen zum mind-festestem jauchend prüft. Ein schöner Gedanke von Ihnen! Sodann schreiben Sie, viellecht würde die diesmalige Abtimmung in Merseburg auch mit in Erwägung gezogen, wenn es sich darum handelte, über das Verbleiben der Garnison Bestimmung zu treffen. Darauf, Verehrter, haben wir Ihnen zu erwidern, daß diese Angelegenheit sich unserer Kenntnis völlig entzieht. Wir wollen hoffen, daß wir die Garnison behalten.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

12. Mai. Wolkig mit Sonnenchein, normale Temperatur, mäßig frische O-Wetterzugen.

Deutsches Reich.		10. Mai.	
Temperatur-Mittel	3 1/2	103,30 B	
Re. „	3 1/2	103,30 B	
„ „	3	96,90 B	
Feuchtigkeit	3 1/2	105,20 B	
Re. „	3	103,20 G	
„ „	3	97,40 B	
Feuchtigkeit	4	104,75 G	
Re. „	3	91,20 B	
„ „	4	103,30 G	

**Myrrhollin Seife**

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und hilft gegen Haut- und Hautkrankheiten.“

**Aus dem Geschäftsvorber.**

**Zurückgesetzte Sommer-Straffe**

6 Met. Wascheb. v. Kl. M. 1,35 Pf.  
6 Met. w. Sommer-Straffe M. 1,35 Pf.  
6 Met. Sommer-Straffe 2,10 Pf.  
6 Met. Loden, vorgerb. Qual.  
Ausserordentliche Gelegenheits-Käufe in moderner, Kleider- u. Hosenstoffen zu sehr reduzierten Preisen.  
Verwend. in einz. Met. franco! Aus Haus OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Haupt-Abtheilung für Herren- u. Damen-Straffe.  
Stoff z. ganzen Anzug M. 3,75.  
Cheviot zum ganzen Anzug M. 5,55.  
Modellirer gratis.

**Migränin**

gegen Kopfschmerzen jeder Art.

Neues erprobtes bestbewährtes Mittel.

**Tabreplan**

gültig vom 1. Mai 1898.

Richtung nach Halle-Berlin.  
Merseburg ab: 4 U. 9 Mr. früh (D-3), 5 U. 6 Mr. 6 U. 16 Mr. 8 U. 45 Mr. (Schnell), 9 U. 37 Mr., 12 U. 10 Mr., 12 U. 41 Mr., 2 U. 17 Mr. Mittags (Schnell), 4 U. 50 Mr. 5 U. 10 Mr. (Schnell), 8 U. 4 Mr. 8 U. 45 Mr. (Schnell), 8 U. 13 Mr., 9 U. 11 Mr., (D-3), 10 U. 26 Mr. (nur Sonntags) 11 U. 45 Mr.

Richtung nach Corleha-Bismarck.  
Merseburg ab: 3 U. 41 Mr. früh, 6 U. 4 Mr., 7 U. 39 Mr. (nur Sonntags) 8 U. 9 Mr. (Schnell), 10 U. 47 Mr., 11 U. 43 Mr. (Schnell), 1 U. 37 Mr. Mittags 2 U. 45 Mr., 4 U. 16 Mr. (Schnell), 5 U. 58 Mr., 7 U. 56 Mr. Abends (Schnell), 10 U. 22 Mr., 11 U. 59 Mr.

Richtung nach Corleha-Leipzig.  
Corleha ab: 4 U. 1 Mr. früh (D-3), 4 U. 38 Mr. 6 U. 33 Mr. 8 U. 43 Mr., 9 U. 39 Mr., 12 U. 5 Mr. Mittags, 12 U. 35 Mr., 2 U. 15 Mr. (Schnell), 4 U. 31 Mr., 4 U. 46 Mr. (Schnell), 5 U. 4 Mr. (Schnell) nur 14. Juni, 8 U. 12 Mr., 8 U. 39 Mr., 9 U. 4 Mr. (Schnell), 10 U. 14 Mr., 11 U. 25 Mr. (Schnell), 12 U. 10 Mr.

Richtung nach Halle-Berlin.  
Merseburg ab: 4 U. 9 Mr. früh (D-3), 5 U. 6 Mr. 6 U. 16 Mr. 8 U. 45 Mr. (Schnell), 9 U. 37 Mr., 12 U. 10 Mr., 12 U. 41 Mr., 2 U. 17 Mr. Mittags (Schnell), 4 U. 50 Mr. 5 U. 10 Mr. (Schnell), 8 U. 4 Mr. 8 U. 45 Mr. (Schnell), 8 U. 13 Mr., 9 U. 11 Mr., (D-3), 10 U. 26 Mr. (nur Sonntags) 11 U. 45 Mr.

Richtung nach Corleha-Bismarck.  
Merseburg ab: 3 U. 41 Mr. früh, 6 U. 4 Mr., 7 U. 39 Mr. (nur Sonntags) 8 U. 9 Mr. (Schnell), 10 U. 47 Mr., 11 U. 43 Mr. (Schnell), 1 U. 37 Mr. Mittags 2 U. 45 Mr., 4 U. 16 Mr. (Schnell), 5 U. 58 Mr., 7 U. 56 Mr. Abends (Schnell), 10 U. 22 Mr., 11 U. 59 Mr.

Richtung nach Corleha-Leipzig.  
Corleha ab: 4 U. 1 Mr. früh (D-3), 4 U. 38 Mr. 6 U. 33 Mr. 8 U. 43 Mr., 9 U. 39 Mr., 12 U. 5 Mr. Mittags, 12 U. 35 Mr., 2 U. 15 Mr. (Schnell), 4 U. 31 Mr., 4 U. 46 Mr. (Schnell), 5 U. 4 Mr. (Schnell) nur 14. Juni, 8 U. 12 Mr., 8 U. 39 Mr., 9 U. 4 Mr. (Schnell), 10 U. 14 Mr., 11 U. 25 Mr. (Schnell), 12 U. 10 Mr.

Richtung nach Halle-Berlin.  
Merseburg ab: 4 U. 9 Mr. früh, 10 U. 57 Mr., 2 U. 49 Mr. Mittags, 6 U. 16 Mr., 8 U. 20 Mr.  
Richtung von Halle-Berlin nach Merseburg.  
Halle ab: 5 U. 16 Mr., 8 U. 22 Mr., 12 U. 37 Mr. Mittags, 3 U. 50 Mr., 7 U. 1 Mr. Abends.

Richtung nach Corleha-Bismarck.  
Merseburg ab: 6 U. 50 Mr. früh, 10 U. 52 Mr., 2 U. 54 Mr. Mittags, 8 U. 25 Mr. Abends, außerdem vom 15. Mai bis 18. September: 9 U. 37 Mr. (Schnell), jedoch nur Sonn- und Feiertags, 10 U. 3 Mr. Abends.

Richtung von Corleha-Bismarck nach Merseburg.  
Corleha ab: 4 U. 16 Mr. früh, 8 U. 15 Mr. 12 U. 42 Mr. Mittags, 6 U. 36 Mr. Abends, außerdem am Sonn- und Feiertagen in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September: 9 U. 14 Mr. Abends ab Lauscha, Ankunft in Merseburg 10 U. 5 Mr. Abends.

Richtung nach Corleha-Bismarck und Corleha-Leipzig.  
Lauscha ab: 5 U. 41 Mr. früh, 8 U. 37 Mr. 9 U. 23 Mr. Mittags, Corleha ab: 7 U. 30 Mr. früh, 12 U. 25 Mr. Mittags, 6 U. 20 Mr. Abends.

Der heutigen Nummer liegen die beiden ersten Bogen der Kontos der Einleger zu dem in ständlicher Sparkasse bei.

Für die wohlthunenden Beweise freundlicher und erhehrer Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau

Friederike Kuntz, sagen wir herzlichen Dank Im Namen der trauernden Hinterbliebenen. Max Schütze.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt besteht die Einrichtung, daß dem Postbesteller auf seinen Befehlshabenden Posten ohne Verhängung zur Abgabe und Weiterbeförderung an die Postanstalt übergeben werden können. Ferner ist es gestattet, durch unfrankierte den Postboten zu übergebende oder durch den Briefkasten einzuliefernde Briefschreiben oder Befehlskarten die Abholung der besagten Sendungen aus der Wohnung bei hiesiger Postanstalt zu beantragen.

Die tarifmäßige, an den Postbesteller folgende zu entrichtende Einsammlunggebühr beträgt für jede Postbestellung ohne Rücksicht auf deren Gewicht 10 Pfg. Merseburg, den 6. Mai 1898. Kaiserliches Postamt. Vattermann.

Glücksmüller's Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt! 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. u. s. w. sind die Hauptgewinne der nächsten Weger Dombau-Geld-Lotterie. Ziehung 14.-17. Mai. Loosé à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pfa. extra, empfl. v. versand. d. 1926. Hauptgeschäft Ludwig Müller & Co., Berlin C., Weststr. 5, beim kgl. Schloß.

Radfahrer-Anzüge 22,50 do. Schwiiger, do. Strümpfe, do. Gürtel, do. Gamaschen, do. Handschuhe, do. Pelletterien empfehlen (1895) Hildebrandt & Ruffes, Tuch-Handlung und Waarf-Geschäft.

Die Restbestände meines Lagers in Sommerkassen zu Herren und Knaben-Anzug u. dergleichen, um damit zu räumen nach wie vor zum und unterm Einkaufspreis aus. A. Günther, Markt 17. (1614)

Entzückende Strohhüte garnirt und ungarnt für Damen, Mädchen, Knaben, sowie Corsets, Schürzen, Handschuhe, Schlipse, Gummiträger empfiehlt ebenfalls Moritz Schillmer, Entenplan 2. (1471)

Magdeburger Pferdeleuise nur 1 M., 11 Loose für 10 M. versendet S. Semper, Magdeburg. 2300 Gewinne (darunter 5 bepannte Equipen, 28 edle Pferde, 25 Fahrräder) i. R. von 60000 M. Ziehung am 9. und 10. Juni 1898. Ziehungsort: Leipzig. (1549)

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder sind die besten! SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN. Vertreter: L. Baar, Merseburg. (1456)

It noch wer da mit Fahr-Räder! Eine reiche Auswahl bieten jedem Käufer die verschiedenen Modelle meines Lagers bewährter dauerhafter Fahrräder und ermöglichen es ihm, sowohl bezüglich des Preises wie auch der Ausstattung, resp. des richtigen Verhältnisses zum Körper das für ihn passende zu finden. (1456) Gustav Engel, Mechaniker, Weiße Mauer 7.

Eigene Reparaturwerkstatt für Fahrräder ist jetzt eingerichtet, unter persönlicher Leitung, in welcher alle vorkommenden Reparaturen, auch die aller schwierigsten nachgemäss u. gen. ist schnellstens ausgeführt werden. Total verschorene Gummimantel werden repariert. (1456)

Ratten, Mäuse und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Delitzsch) Delicia-Rattencuchen. Menschen, Hausthiere u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattencuchen, Dos. 0,50, 1.- und 1,50 Mk. in der Stadt-Apotheke in Merseburg. (1539)

Von Ort zu Ort, haben sich die mit dem Ehrenpreis der Stadt Leipzig und der goldenen Medaille prämierten Röst-Kaffees der Firma Richard Poetzsch, Leipzig (1634) infolge ihrer ergiebigen und hochfeinen Qualitäten sehr gut eingeführt. Die Kaffees kommen in der Preislage zu 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg. stets frisch in Originalpacketen zu 1/2 u. 1/3 Pfd. Inhalt, zum Verkauf bei: Paul Elkner, Merseburg, Conditorei.

Eine Dezimalwaage, gebraucht, aber gut erhalten u. zu kaufen gesucht. Offerten unter „Waage“ an die Exped. des Blattes. (1471)

Königliches Stahlbad Landshädt. Annehmlicher, ruhiger Badeort. Wirksam bei Blutarmut, Bleichsicht, Nerven Schwäche, besonders Schwächezuständen nach Wochenbetten, bei Lähmungen, Rheumatismus und Gicht. Anfang der Saison 19. Mai 1898. Die Königliche Bades-Direktion. (1461)

Preisgekrönt: Sächs. Eisen-Moorbad Thür. Ind. u. Gew.-Ausst. 1896. Eisen-Moorbad Schmiedeberg. (1461)

Die größte Auswahl gelchmackvoll garnirter Hüte und sämtlicher Putzartikel findet man unstreitig im großen Special-Butz-Magazin (1683) B. Pulvermacher. Burgstraße 5. Merseburg. Burgstraße 5.

Das größte Lager in Strohhüte empfiehlt J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8, moderne Herrenhüte in nur besseren Geflechtern, in den neuesten Formen von 75 Pfa. an bis zu den feinsten, in allen gangbaren Farben. Knaben- und Kinderhüte von 25 Pfg. an. Hüten zur neuesten Formen u. Farben, Arbeit- und Radfahrers-Hüten, Gapeau Cloaque, Cylinder, Filzhüte zur neuen Formen und Farben zu sehr billigen Preisen, großes Lager Kinderhüten, Schülerröcken, Eisenbahnen- und Vorne-Hüten. (1559) Schlipse größte Auswahl in Formen, Dessins und Stoffen, Handschuhe in Gaze, Zwirn und Seide, Radfahrershandschuhe, Gummis- und Leinwand-Hüte, Gummiträger, Sommerhüte und Wollstoffe, Gordinantstoffe. Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten um die Ehre Ihres Besuchs, um sich von der Reichhaltigkeit unseres Lagers zu überzeugen, sichern bei teller guter Bedienung die allerbilligsten Preise zu. (1559)

Henkel's Bleich-Soda, seit 20 Jahren bewährt als bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel. Henkel & Cie., Düsseldorf. (1080)

Das Möbeltransportgeschäft von Carl Ulrich jun., Lauchstädterstr. 17. hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4344)

Mittwoch, d. 11. Mai 1898 Wegen Beipfändung des Ertrages erst heute Grosse Galla-Eröffnungs-Vorstellung mit dem denkbar besten Programm. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Donnerstag, d. 12. Mai 1898 Galla-Parade-Vorstellung mit wiederum absolut neuem Programm. Freitag, d. 13. Mai 1898. Elite-Vorstellung. Das Repertoire ist durchweg aus Nummern zusammengestellt, wie sie absolut nie im Merseburger gegeben wurden. (1636) Preise der Plätze im Vorverkauf wie bekannt.

Pflanzkartoffel, Prof. Märker, Geheimrath Thiel hat abzugeben (1629) Domäne Schladebach bei Kötzsch. Wagenverkauf! 2 starke 4° Leiterwagen, 2 bequ. Kastenwagen, 1 zweiflügeliger, 1 einflügeliger offener Kutschwagen, preiswerth zu verkaufen in Weissenfels am Kloster 4 (1537) G. König.

Galleckstraße Nr. 32, partiere Wohnung mit Zubehör und Garten zum 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten. Näheres Dom 16 im Blumenengelsbüch zu erfragen. (1633) Wo Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanz-Börsen“. (4754) W. Strich Verlag, Mannheim

10-12 tüchtige Malergehilfen suchen Carl Ruck & Söhne, 1609 Weissenfels a. E. (Ein anständiges solides Mädchen mit guten Zeugnissen, das waschen und plätten versteht, sucht bei hohem Lohn sofort oder später Frau Morgenroth. (1635) Für den am 15. und 16. Mai stattfindenden Bazar ging weiter ein: Herr Pastor Leuchter 5 Mk. Frau Hofapotheker Schönbel 6 Mk. Fr. Dir. Glas 3 Mk. Fr. Kreisler, Suhlsüß 5 Mk. Frau Conrath, Fr. Probenius 5 Mk. Herr Diakonius Wihorn 6 Mk. Herr Reeg 6 Mk. Ungenannt 20 Mk. Frau Gräfin Wingerode 20 Mk. und 15 Gläser Eingemachtes, Frau Julius Wande 50 Mk. Fr. Haupt 2 Mk. und Diverses für die Bäckerei. Fr. Seidenberger 3 Mk. Fr. Oberbürgerm. Heinefarth 5 Mk. Herr Pastor Bornhat 5 Mk. Frau Stadtrath Berger 30 Mk. Fr. Kabischke, Große 30 Mk. Fr. v. Loos 10 Mk. und 1 Biersevie. Frau v. Hindeloy 10 Mk. Reinertag der vom dramatischen Verein Freya am 1. Mai veranstalteten Wohlthätigkeitsvertheilung 36 Mk. 54 Pfg. Fr. Wölfen 1 Arbeitsort, 2 Kampnteller, 1 Carton Briefkarten und 1 Carton Papierpuppen. Frau Geheimrath Gersdorff 3 Dg. gek. Topflappin. Frau v. Heden 1 gek. Rock und 1 gek. Tuch. Frau v. Wensch 1 Blumenhänder mit Jardinere. Comtesse Elsa Wingerode 1 g. Br. Fußbank. Frau v. Schönmart 1 Sofa, 2 Bilder, 1 Puppe. Fr. v. Buggenhagen 1 gef. frische Gartenbede, 6 Kissen dazu, 2 Kampnteller, 1 Reisesecessaire, 1 Kammetuis mit Nämnen, die. Kleintücher. Frau v. Wist 1 geb. Dienstmöbel. Frau v. Ulrich 20 Mk. Frau Oberforstmeister Müller 1 Arbeitshänder. Der Vorstand des waterländischen Frauenvereins.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 9. Mai 1898.

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Quefurt.